

*IRPD Symposion 2022.
Der Entfremdung entrinnen.
Resonanzerfahrungen und Begegnungsorte in einer Krisenzeit.*

Zeit: 31.8.2022, 12:00 - 1.9.2022, 13:00

Ort: Neutal, Hotel-Restaurant Da-Buki

Programm

Mittwoch, 31.8.2022

Ab 9:30 Probe des Chores „Mehr_stimmig“

12:00 Beginn des Symposions mit einem gemeinsamen Mittagessen im Restaurant DaBuki

14:00-14:30 Einstimmung, Begrüßung

14:30-15:15 Impulsreferat I – Gegen Entfremdung. Resonanzerfahrungen in einer Krisenzeit
Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ phil. Dr.ⁱⁿ theol. Isabella Guanzini

Lebendigkeit, Begehren und wirkliche Erfahrung entstehen aus der Begegnung mit dem Unverfügbaren, d.h. mit Ereignissen, die sich nicht erzwingen oder erkaufen, eben nicht vollständig verfügbar machen lassen. In den letzten Jahrzehnten haben wir immer mehr Vertrauen in unsere Macht gewonnen, d. h. in unsere Fähigkeit, die Welt und die Natur zu kontrollieren und darüber nach Ermessen zu verfügen. In letzter Zeit erleben wir in der Konfrontation mit vielfältigen Krisen, die von der Pandemie bis hin zum Klima reichen, eine traumatische Umwandlung unserer Macht in Ohnmacht: Dieser neue geistige und körperliche Zustand beunruhigt unserer Existenz, fördert ambivalente Gefühle in uns und hat die Kraft, unser Dasein instabil zu machen. Aus Zerbrechlichkeit und Unverfügbarkeit können aber auch eine neue Geistesgegenwart und eine neue Form der Weltbeziehung und Geschwisterlichkeit entstehen, die eine unerwartete Resonanzerfahrung freizusetzen vermögen.

15:15-16:30 Gruppengespräch, Anfrage und Diskussion im Plenum

16:30 Uhr Pause

17:00 Uhr Heilige Messe mit Diözesanbischof Dr. Ägidius Zsifkovics in der Pfarrkirche Neutal
(mit Sendung der neuen Religionslehrer_innen und Verabschiedung der Pensionist_innen)

18:30 Uhr Abendessen

20:00 Uhr Besuch der Gedenkstätte „Ort der Begegnung“ in Langental
Mag. Josko Vlasich, Peter Kedl

„Es ist gut sich zu begegnen. Ich glaube, das ist die einzige Möglichkeit, versöhnend zu wirken“, so der Künstler Peter Kedl. Er gestaltete den „Ort der Begegnung“ in Langental, einem Begegnungsplatz mit versöhnender und friedensstiftender Wirkung. Neben den 69 namentlich angeführten Romnija und Roma, die während der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft ermordet wurden, wird auch jener vier Menschen, die wegen ihres politischen Widerstandes ermordet wurden oder denen auf Grund von Erkrankungen oder Behinderungen das Lebensrecht abgesprochen wurde und die der NS-Medizin zum Opfer fielen, gedacht. Mit unsagbarer Grausamkeit wurden Familien auseinandergerissen, Kinder und Erwachsene gequält, misshandelt, in Lager verbracht und umgebracht. Von weiteren hundert Angehörigen der Langentaler Roma-Familien gibt es nach 1945 kein Lebenszeichen mehr, ihr Schicksal ist bis heute unbekannt. Wir erfahren mehr über die historische, persönliche, künstlerische Bedeutung dieses Ortes der Begegnung.

Anschl. Gemütliches Beisammensein im Hotel-Restaurant Da-Buki

Donnerstag, 1.9.2022

8:30 Morgenlob

Anschl. Anliegen des Schulamtes der Diözese Eisenstadt
HR Mag. Andrea Berger-Gruber M.A.
Direktorin des Schulamtes und des Gymnasiums der Diözese Eisenstadt

9:00-10:30 Impulsreferat II – Hören – Antworten – Unruhe bewahren
Univ. Prof. i.R. Dr. theol. Martin Jäggle

Der in der Pandemie gebotene Rückzug schwächte die Beziehung zum Gemeinsamen, der Krieg gegen die Ukraine stärkt die „Kultur der Hirsche“, die frei von Humanität ist. Schon davor sind Entwicklungen zu einer humanen Schule gestoppt worden. Doch die „Humanität einer Gesellschaft und die Humanität einer Schule zeigt sich in ihrem Umgang mit Schwäche. Die Humanität eines Menschen zeigt sich in seiner Fähigkeit, die eigenen Schwächen und die anderer zu akzeptieren“ (F. Bohnsack, 2012). Jetzt gilt es politisch zu handeln im Ringen um das Gemeinsame und um das Gemeinwesen: das Gemeinwohl gemeinsam zu gestalten aus Empathie und Freude, Demokratie – auch in der Schule - verwirklichen als Resonanzprozess, in den sich jede und jeder einbringen kann. Dazu gehören eine Politik der gegenseitigen Anerkennung, eine Politik der Erinnerung/des Gedenkens, eine Politik des guten Lebens für alle u.a.

10:30 Pause

11:00-11:45 Impulsreferat III – Resonantes Wissen. Die Schule als Ort der Begegnung
Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ phil. Dr.ⁱⁿ theol. Isabella Guanzini

Welche Verständnisweisen von Wissen, welche Kultur des Wissens und des Lernens können helfen, *resonante* und nicht-entfremdende Weltbeziehungen zu unterstützen? In einem Kontext, in dem Beschleunigung, Technisierung, Optimierung und permanente Leistungssteigerung den strukturellen Rahmen bilden, muss man die Frage stellen, welche kulturelle Atmosphäre – auch in der Schule – erzeugt wird. Denn Schule kann sowohl zu einer Resonanz- oder Affizier-Werde als auch zu tiefer Entfremdung führen. Im heutigen kulturellen Kontext kann jedoch die Schule auch einen der letzten Orte der Gegenwart darstellen, wo die Begegnung mit dem Unbekannten und mit dem Unvertrauten bzw. mit dem Anderen in all seinen Ausformungen noch möglich ist. Nicht zuletzt kann die Schule ein Ort sein, wo eine Transzendenz- oder Transzendenz-Erfahrung als Begegnung mit der Unverfügbarkeit der Welt geschehen kann. Nur dadurch kann das Wissen, das man dort erlebt und entwickelt, den Schüler*innen Resonanz-Erfahrungen eröffnen, welche gegen jede Form der Entfremdung Widerstand leisten könnten.

11:45-12:30 Gruppengespräch, Anfrage und Diskussion im Plenum

12:30 Anliegen der Berufsgemeinschaft der Religionslehrer_innen der Diözese Eisenstadt und des IRPD der PPH Burgenland

13:00 Ende des Symposiums